

Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter

Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft

Band: - (2007)

Artikel: Ein frischer Ton, der auffhorchen lässt : das ukrainische Orchester INSO Lemberg - eine Erfolgsgeschichte, die nach Bremgarten strahlt

Autor: Glavas, Lis / Mattes, Gunhard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965385>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein frischer Ton, der aufhorchen lässt

*Das ukrainischen Orchesters INSO Lemberg –
eine Erfolgsgeschichte, die nach Bremgarten strahlt*

LIS GLAVAS UND GUNHARD MATTES

Das INSO Lemberg zeigt, was erreichbar ist, wenn Leidenschaft, Emotion und Virtuosität den Ton angeben. Als der in Bremgarten wohnende Dirigent Gunhard Mattes 1998 das Orchester in der Kulturstadt Lemberg gründete, war nicht vorauszusehen, welche überwältigende Resonanz seine jungen Musikerinnen und Musiker auslösen würden. Ihre Qualität und Bühnenpräsenz begeistern das Publikum und die Fachwelt. Innerhalb weniger Jahre formte Mattes ein Spitzenorchester, das über alle Grenzen hinweg hellhörig macht.

Dabei wollte Mattes bei seinem ersten Besuch in Lemberg eigentlich nur eines: so rasch als möglich wieder zurück in die Schweiz.

Hoch qualifizierte Talente ohne Perspektiven

Im Mai 1998 vertrat Gunhard Mattes die Schweiz anlässlich eines europäischen Kulturfestivals in Lemberg, West-Ukraine. Ihm fiel die Ehre zu, als Höhepunkt das Abschlusskonzert im Grossen Saal der Philharmonie zusammen mit dem Akademischen Orchester der Lysenko Musikakademie zu dirigieren. Was er jedoch in der ehemals blühenden Hauptstadt Galiziens und der Kulturstadt des K&K Reiches antraf, sollte sein ganzes Leben verändern.

Im Rahmen seines Engagements traf Mattes auf junge, zum Teil hoch qualifizierte Musikerinnen und Musiker, die unter bedrückenden Umständen lebten und arbeiteten. Alle hatten sie Existenzprobleme und mussten den mit Freude gewählten Beruf auf teilweise unzumutbaren Instrumenten ausüben. Die Holzblasinstrumente waren überaltert und zerrissen, die Streichinstrumente am Griffbrett bis aufs blanke Holz heruntergespielt. Den Harfen fehlten die Saiten, die Schlagzeuger spielten auf verrosteten Becken und Tamburins mit geplatzten Fellen. Oft waren



Diese Art von Isolation verdeutlicht den Zustand vorhandener Proberäume.

es Leihinstrumente, welche nach erfolgreichem Studienabschluss dem Konservatorium zurückgegeben werden mussten. Proberäume gab es keine. Die Musiker übten im Treppenhaus, im Keller, im Gang. Aber sie musizierten mit Freude und Begeisterung.

Mattes war zutiefst betroffen von der materiellen und finanziellen Situation dieser jungen Musikerinnen und Musiker. Noch mehr erschütterte ihn aber deren Hoffnungslosigkeit, ja Resignation. Als «Gefangener seiner Emotionen» entschloss er sich zu handeln. Der erste Versuch, die Künstler materiell und finanziell zu unterstützen, scheiterte jedoch kläglich am damaligen System und blieb erfolglos. Almosen konnten und sollten nicht die Lösung sein. So sagte sich Mattes: «Ich gründe für diese jungen Künstler ein eigenes Orchester, dann können sie sich durch Eigenleistung einen menschenwürdigen Lebensunterhalt verdienen.»

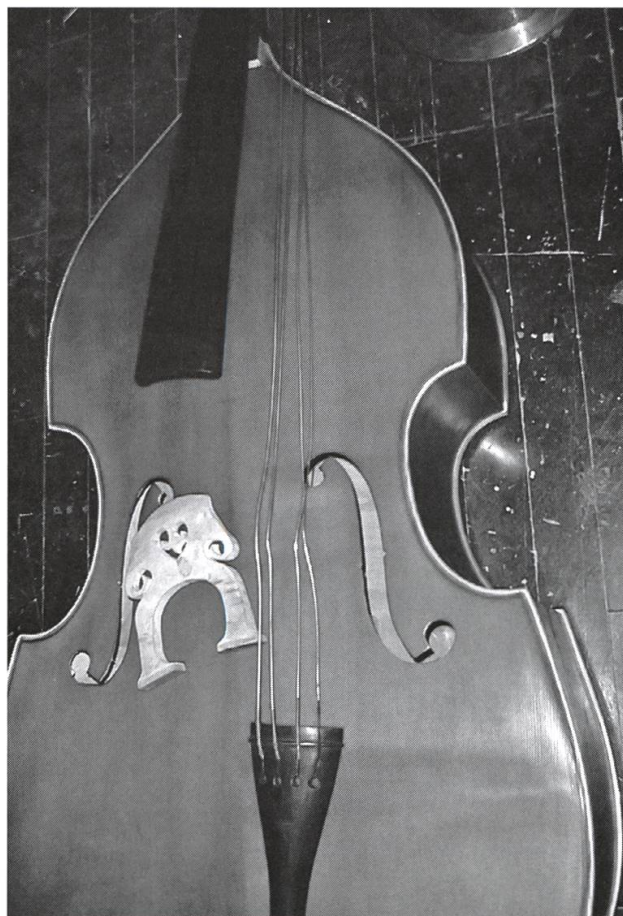
Gründung und Aufbauzeit

Mattes bat seine Freunde und Bekannten um Unterstützung für seine Idee. Zahlreiche Spendengelder ermöglichten ihm, das Orchester im September 1998 unter dem Namen Festspiel-Orchester Lemberg (FOL) ins Leben zu rufen. Kern des Orchesters bildete das seit vierzig Jahren bestehende Lemberger Kammerorchester, welches bei allen Wettbewerben der Ukraine 1. Preise gewonnen hatte sowie zweimal als gefeierter Sieger internationaler Kammermusikwettbewerbe hervorging. In Bayreuth wurde es zudem mit

der Silbermedaille des Richard Wagner-Wettbewerbs ausgezeichnet. Doch diese Zusammenarbeit sollte nicht lange währen. Bereits nach wenigen Monaten meldeten sich über 80 junge Musikerinnen und Musiker, die alle im Orchester mitspielen wollten. Daraufhin organisierte Mattes ein professionelles Vorspiel nach Schweizer Vorbild, das jedem Bewerber eine ehrliche Chance auf Erfolg gab. Nur die eigene Leistung zählte, wurde bewertet und konnte zur Aufnahme ins Orchester führen.

Dank der grosszügigen Unterstützung der Gebauer-Stiftung war das Orchester schon bald mit sehr guten Instrumenten ausgestattet. Mit grossem zeitlichem und finanziellem Engagement, unermüdlichem Elan und Idealismus gelang es Mattes in kurzer Zeit, das künstlerische und technische Niveau der Musikerinnen und Musiker entscheidend zu verbessern und aus der Gruppe von Individualisten ein beeindruckendes und qualitativ hochstehendes Orchester zu formen. Erste spontane Engagements durch namhafte Schweizer Unternehmen folgten. Erfolgreiche Auftritte in der Ukraine und vermehrt auch in der Schweiz stärkten zunehmend das Selbstbewusstsein und das Image des jungen Orchesters.

Der Vertrag für die China-Tournee 2005 enthielt die Vereinbarung, dass grosse Instrumente vor Ort zur Verfügung stehen würden. Das Orchester sollte Transportkosten sparen können. Es waren zu wenig Instrumente vorhanden und diese in einem Zustand wie dieser Kontrabass.



Hinzu kamen erste CD-Aufnahmen – auch für die Unterhaltungsbranche – die in der Fachwelt für Aufmerksamkeit sorgten. Auch in anderer Hinsicht tat sich einiges. Viele Musikerinnen und Musiker lernten sich von ihrer Stagnation zu befreien und fingen an, im Ausland zu studieren: Juilliard School of New York/Staatliche Hochschule für Musik, München und Dedtmold. Sie gewannen internationale Auszeichnungen: World Instrumental Competition New York, International Competition Farbatony, oder wurden sogar in Schweizer Orchester berufen: Orchester der Oper Zürich, Akademie Tibor Varga, Margess International, Camerata Lysy.

Mit zunehmendem Erfolg entwickelte sich der ehrgeizige Plan, aus dem FOL ein internationales Spitzenorchester zu formen. Im April 2001 war es dann soweit. Das International New Symphony Orchestra Lemberg (INSO Lemberg) wurde gegründet und bekam die Ehre, das Festival Contrasts in Lemberg und das Festival in Ettelbrück zu eröffnen.

Das Orchester heute

Das INSO Lemberg zählt heute zu den führenden Sinfonieorchestern der Ukraine und ist ein gern gehörter Gast im Opernhaus und in der Philharmonie Lemberg. Regelmässig arbeitet es mit der Ballett-Company der Staatlichen Oper Lemberg und dem international tätigen Chor Gloria zusammen. Auch in Europa hat das sympathische Orchester durch sein emotionales, unverbraucht frisches und brillantes Spiel die Herzen der Zuhörer erobert. Häufig führen Konzertreisen auch nach Polen, Deutschland, Luxemburg, in die Schweiz, ja sogar bis nach China. Dabei tritt das Orchester nicht nur in den grossen Konzerthäusern auf, sondern ist unter anderem alljährlich zu Gast in Bremgarten, gibt Benefizkonzerte für Kinder sowie Gratisvorstellungen für die Seniorengeneration.

Verschiedentlich wird das INSO für CD-Aufnahmen engagiert, die bei der Fachwelt Anerkennung finden und die Zeugnis von der Spielfreudigkeit und Qualität des Orchesters ablegen. Für den Schweizer Kinofilm «Ricordare Anna» von Walo Däuber (mit Matthias Gnädinger und Pippo Pollina in den Hauptrollen) zeichnete das INSO für den Soundtrack verantwortlich. Als ein Höhepunkt in der Geschichte dieses jungen Orchesters darf sicher eine zweiwöchige Tournee in China gewertet werden, wobei das INSO Lemberg auch im Tian Qiao Theater in Peking ein weiteres Mal mit

**Auf seiner Herbsttournee
konzertiert das INSO
jeweils auch in Brem-
garten und begeistert
das Publikum.**



Standing Ovations gefeiert wurde. Im Mai 2006 gab das INSO ein Konzert in der Tonhalle Zürich, welches die NZZ mit folgenden Worten umschrieb: «Die Musiker spielten engagiert und zeigten sich als versierter Klangkörper, der den Vergleich mit westeuropäischen Orchestern nicht zu scheuen braucht.»

Förderung junger Solistinnen und Solisten

Ein wichtiges Anliegen des INSO Lemberg war und ist die Förderung junger, international ausgezeichnete Solistinnen und Solisten. Preisträger wie Fabio di Casola (Schweiz), Melina Mandozzi (Schweiz), Anna Savitzka (Ukraine), Andrii Dragan (Ukraine), Henri Sigfridsson (Finnland), Rainer Wolters (Schweiz), Christoph Hartmann (Deutschland) wurden zu Konzerten und Tourneen eingeladen. Am 23. September 2006 feierte das von Gunhard Mattes lancierte Festival Lemberg Premiere mit zwei Ballettwerken von Wolfgang Amadeus Mozart und Christoph Willibald Gluck. Junge Preisträger und Solisten aus ganz Europa tanzten zusammen mit der staatlichen Balletttruppe der Nationaloper Lemberg. Als Orchester mit ukrainischen Musikern und Schweizer Geschäftsführung lebt das INSO Lemberg seine Offenheit auch in einem bemerkenswert breiten Repertoire. Barocke Lebenslust und die klassisch-romantische Konzertliteratur haben darin genauso

Platz wie die herausfordernden Werke zeitgenössischer Komponisten oder der Abstecher in die Film- und Popmusik. Die Vielseitigkeit und die Experimentierfreudigkeit verbunden mit höchstem künstlerischem Anspruch sind das Markenzeichen dieses philharmonischen Klangkörpers. All dies macht das INSO Lemberg zur Plattform für die gezielte Förderung junger hoch talentierter Berufsmusiker.

FINSO – Enthusiasmus steckt an

Für die kommenden Jahre gilt es, das künstlerische wie das finanzielle Fundament breiter abzustützen, um dem Orchester den internationalen Durchbruch zu ermöglichen.

Seit 1999 engagiert sich ein Schweizer Förderkreis begeisterter Musikliebhaber – FINSO, Friends of INSO Lemberg – für dieses völkerverbindende Kulturprojekt, um den weiteren Ausbau und das langfristige Überleben dieses faszinierenden Orchesters zu ermöglichen.

Wahre Geschichten I – Proberaum

Zu Anfangszeiten durfte das INSO seine Proben im Konservatorium abhalten, welches von Franz Xaver Mozart, dem jüngsten Sohn von Wolfgang Amadeus Mozart, gegründet wurde. Einmal jedoch fand die von Mattes bezahlte Miete nicht den Weg zum rechtmässigen Empfänger. Die Folge davon war, dass die Musiker wie Kriminelle mitten aus der Probe beordert wurden um im Rektorat vorzusprechen. Alle mussten sich über ihre Tätigkeit im INSO rechtfertigen, und schon bald stand das Orchester auf der Strasse.

Die Literaten der Stadt Lemberg waren aber so begeistert von der Idee des Orchesters, dass sie spontan ihren Lesesaal zum Üben anboten. Eine sehr sympathische und aufmunternde Geste! Bereits nach der ersten Probe musste aber leider nach einer neuen Lösung gesucht werden. Der Lesesaal war einfach zu klein. Dirigent Mattes konnte bei dem spärlich vorhandenen Licht nicht mal seine Musiker sehen, geschweige denn die Noten lesen. Aus Spargründen waren etliche Birnen aus den Lampen entfernt worden.

Die Direktorin eines Sprechtheaters half dem INSO aus der Not und offerierte ihre Probephöhne. Sie organisierte sogar den Arbeitsablauf ihrer Truppe nach der Anwesenheit von Mattes. Im

Sommer war es herrlich und im Winter übte das ganze Orchester bei einigen Minus-Graden. Einmal, bei einem schön starken und kräftigen Akkord, sprangen plötzlich die Posaunisten von ihren Stühlen – ein kleiner Teil der Decke hatte sich gelöst und war heruntergefallen. Eine Renovation war unausweichlich. Mattes einigte sich mit der Direktorin, dass er die Kosten der Renovation übernehmen werde. Als Gegenleistung sollte das INSO weiterhin in diesem Raum proben dürfen. Doch es sollte nicht soweit kommen. Die «Freunde», welche jede Gelegenheit nutzen, dem INSO das Existieren schwer zu machen, hatten herausgefunden, wo es jetzt arbeitete. Sie hetzten der armen Direktorin die Steuerbehörde auf den Hals. Morgens um 3 Uhr mussten Helfer des Orchesters wie Diebe alle Notenständer und Instrumente räumen, damit das Steueramt um 6 Uhr nichts «Verräterisches» vorfand. Wieder stand das Orchester auf der Strasse.

Da kam die frohe Botschaft, man dürfe in der Kaserne üben. Der Kommandant war ein grosser Verehrer des INSO. Er hatte es mehrmals in Konzerten gehört und war begeistert. Was damals jedoch nicht in Betracht gezogen wurde war der Umstand, dass jedes zweite Wochenende über 30 hübsche, junge und gut aussehende Musikerinnen die ganze Herrenwelt in der Kaserne auf den Kopf stellen würden. (Die RS in der Ukraine dauert zwei Jahre.) Mit der Zeit beruhigten sich die Rekruten, das Orchester war glücklich über den guten Proberaum, und Gunhard Mattes wurde jeden Morgen mit einem Glas Cognac vom Mayor empfangen. Kleine Dinge erhalten die Freundschaft! Eines Tages wurde Mattes jedoch mitten auf dem Kasernenareal vom KGB kontrolliert. Man nahm ihm seinen Pass weg und zum ersten Mal verspürte er ein Gefühl der Angst. Ein Freund aus der Schweiz wollte dieser Odyssee nicht mehr länger zusehen und kaufte dem Orchester kurzerhand mitten im Zentrum von Lemberg einen eigenen Proberaum mit über 320 Quadratmetern. Dies ging solange gut, bis die Wohnung ein Stockwerk tiefer zu einem Gerichtssaal umfunktioniert wurde. Eines Tages standen plötzlich zwei Polizisten mit Maschinengewehren im Raum und unterbrachen die Probe. Das Hohe Gericht konnte bei dem musikalischen «Krach» sein Wort nicht hören und verstehen. Vielleicht wäre es ja gut für den Angeklagten gewesen.

Das Orchester ist heute wieder auf der Suche nach einem geeigneten Proberaum ...

Wahre Geschichten II – Neid und Missgunst

Der Weg des INSO Lemberg war verbunden mit Neid, Missgunst, körperlicher Gewalt und Verleumdung. Gunhard Mattes wurde sogar mit Morddrohungen konfrontiert. Als die Beteiligten jedoch einsehen mussten, dass er sich nicht einschüchtern liess – er war ja in Lemberg um den Jungen zu helfen und nicht, um sich als grosser Dirigent aufzuspielen oder sich gar zu bereichern – wurden Mitglieder des Orchesters zusammengeschlagen und beraubt. Aus Angst vor weiteren Tötlichkeiten kehrte keiner der Betroffenen ins Orchester zurück.

Ein anderes Mal versuchte ein Dirigent zu verhindern, dass das INSO seine Tournee in die Schweiz durchführen konnte und stoppte kurzerhand die Visa-Anfrage von Mattes auf der Schweizer Botschaft in Kiew. Überhaupt sahen sich alle Orchestermitglieder mit täglichen Angriffen konfrontiert: Musikern wurde verboten im INSO mitzuspielen, man machte sie in der Öffentlichkeit lächerlich, verlangte «Reisegeld», zwang sie zu «Diplom-Gebühren», damit sie ihr Studium überhaupt weiterführen durften, und setzte bewusst zeitgleich Proben, Konzerte, ja sogar Prüfungen an. Mattes bezichtigte man der Scharlatanerie und warf ihm vor, überhaupt kein Dirigent und Musiker zu sein. Die Angriffe gipfelten in der öffentlichen Verleumdung, Mattes habe vor seiner Arbeit mit dem INSO in Russland mit seinen Musikerinnen Prostitution betrieben. Mattes wertete aber alle diese Umstände als Zeichen des Erfolges. Sie spornten ihn an, den eingeschlagenen Weg erst recht weiterzugehen.

Wahre Geschichten III – Reisen

Der erste Ratschlag, den man Gunhard Mattes mit auf seinen Weg in die Ukraine gab, war, immer etwas Süsses bei sich zu haben. Sollte sich eine bedrohliche Situation abzeichnen, solle er ein Bonbon herausnehmen und seinem Widersacher anbieten. Diese ukrainische Tradition zwingt sein Gegenüber, ihn selber zu beschützen.

In der Ukraine sind die Schlafwaggons der Züge nicht getrennt. Frau und Mann befinden sich im selben Abteil. So hätte es gut vorkommen können, dass Mattes vielleicht einmal mit einer hübschen jungen Dame das Abteil auf seiner Reise nach Lemberg hätte teilen «müssen». Und tatsächlich geschah es, dass er sich ei-

nes Abends mit einer Frau im selben Abteil befand. Die Dame war vielleicht 70 Jahre alt. Kaum hatte er das Abteil betreten, bekreuzigte sie sich und nahm ein Bonbon heraus ...

Auch das Orchester durfte auf seinen Reisen immer wieder neue Erfahrungen sammeln.

Als es auf seiner ersten Reise in die Schweiz mit einem alten russischen Bus unterwegs war, endete wegen des fehlenden Tachometers die Fahrt bereits an der polnischen Grenze. Ein andermal brachten es die Stempel fertig, dass die musikalische Reisegesellschaft Polen umfahren musste und mit einer Verspätung von über zehn Stunden in der Schweiz eintraf. Ein weiteres Mal wurde der Bus nach der ukrainischen Grenze alle 50 Kilometer angehalten und man(n) verlangte eine «Gebühr für sicheres Weiterfahren». So verschwanden über 600 US-Dollars, die eigentlich für die Übernachtung vorgesehen waren. Wieder ein andermal hielt der Bus an einer Raststätte an, damit das INSO ein bestimmtes Örtchen aufsuchen konnte. Natürlich hatte niemand an das notwendige Kleingeld gedacht. In Sekundenschnelle verschwanden plötzlich 60 Personen im nahe gelegenen Wald.

Gunhard Mattes – Initiant und Chefdirigent des INSO Lemberg.

Gunhard Mattes gründete als 15-Jähriger sein erstes Kammerorchester. Bevor er sich ganz dem Dirigieren zuwandte, studierte er Oboe bei André Raoult in Zürich und bei Heinz Holliger in Freiburg im Breisgau. Nach seinem Studium und verschiedenen Meisterkursen bei international bedeutenden Musikerpersönlichkeiten wurde er mit 24 Jahren als Solo-Oboist an renommierte Orchester berufen. Eine intensive Zusammenarbeit mit hervorragenden Künstlern wie Nikolaus Harnoncourt, Riccardo Chailly, Seiji Osawa, Franz Welser-Möst, David Zinman, Luciano Pavarotti, Henry Szering, Gidon Kremer, Maurice André und Anne-Sophie Mutter folgte. Als Solist trat er in Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien, Österreich, in der Türkei und in den USA sowie an den Festspielen von Bergamo und Hohensalzburg auf.

Seine Laufbahn als Dirigent führte ihn zu Michael Dixon in Hamburg, Myung-Whun Chung und Hans Graf in Wien. Eine besondere Freundschaft verbindet ihn mit Arvo Pärt, dessen Messe Caecilia, Virgine Romana, er am Festival Contrasts 2003 in Lemberg zur Aufführung brachte. 2004 wurde Mattes für seine musikali-



Brauchen den Vergleich mit westeuropäischen Orchestern nicht zu scheuen: **Gunhard Mattes** und das **INSO Lemberg**.

schen Verdienste in Lemberg als «Künstler des Jahres» ausgezeichnet. Im selben Jahr dirigierte er zum ersten Mal das Tonhalle-Orchester Zürich und gab sein Debüt beim China National Symphony Orchestra in Peking. Mit dem INSO Lemberg bereiste er 2005 China.

Regelmässig dirigiert Mattes Ballettabende an der Nationaloper in Lemberg, die vom staatlichen Fernsehen übertragen werden. 2006 dirigierte er zudem zum ersten Mal die Staatsphilharmonie und folgte einer Gastprofessur an der Musikakademie Lemberg. Er organisiert Studienreisen nach Lemberg, lancierte den Workshop «Faszination Orchester» und ist Spiritus Rector des neuen Musikfestivals Lemberg. Anlässlich der 750-Jahr-Feier der Stadt Lemberg etablierte er dieses jährlich stattfindende Festival mit internationaler Ausstrahlung. In diesem Sinne soll die Stadt Lemberg in Europa wieder vermehrt als das wahrgenommen werden, was sie so einzigartig macht: als kultureller Brennpunkt mit einem reichen künstlerischen Erbe. Ein zweiter Schwerpunkt liegt in der Förderung des internationalen Nachwuchses, der in Lemberg eine starke Plattform bekommen soll.

Zahlreiche von der Fachwelt ausgezeichnete CD-Aufnahmen dokumentieren das grosse und vielfältige musikalische Engagement von Gunhard Mattes.

Gunhard Mattes ist Gründer und Chefdirigent des Orchesters INSO. Er lebt in Bremgarten.

Lis Glavas ist Redaktorin beim «Bremgarter Bezirks-Anzeiger» und lebt in Bremgarten.